

Zwischenbericht

3. Quartal 2003

Erste Bank

Führender Finanzdienstleister in Zentraleuropa

Führend: Mehr als 11 Millionen Kunden

Expansion: Ungarische Postabank erworben

Beteiligung: Anteil an Slovenská sporiteľňa erhöht

Fusion: Drittgrößte Bankengruppe in Kroatien

Unternehmenskennzahlen nach IFRS

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002
Bilanz		
Summe der Aktiva	130.481	121.222
Forderungen an Kunden	65.854	64.435
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.329	61.308
Eigenkapital	2.601	2.481
Eigenmittelquote der Kreditinstitutsgruppe gem. § 22 BWG	11,6 %	11,0 %
hievon Kernkapitalquote	6,5 %	6,3 %
	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002
Gewinn- und Verlustrechnung		
Betriebsergebnis	1.016,6	841,5
Überschuss vor Steuern	589,2	494,8
Konzernüberschuss	255,2	161,7
	1.1.-30.9.2003	1.1.-31.12.2002
Profitabilität		
Zinsspanne in % der zinstragenden Aktiva	2,31 %	2,30 %
Cost/Income-Ratio	64,4 %	67,9 %
Return on Equity (RoE)	13,4 %	12,7 %
Gewinn je Aktie (in EUR)	4,29	4,73

Ratings

FITCH

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	B/C

Moody's Investors Service

Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength Rating	C+

Standard & Poor's

Kurzfristig	A-2
-------------	-----

Kursverlauf Erste Bank-Aktie



Highlights in Zahlen

- > Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme um 7,6 % von EUR 121,2 Mrd (Ende 2002) auf EUR 130,5 Mrd per 30.9.2003.
- > Erhöhung des Zinsüberschusses in den ersten drei Quartalen 2003 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 5,4 % von EUR 1.835,0 Mio auf EUR 1.934,7 Mio sowie des Provisionsüberschusses um 4,6 % von EUR 695,2 Mio auf EUR 727,5 Mio.
- > Moderater Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 1,2 % von EUR 1.815,8 Mio auf EUR 1.837,0 Mio.
- > Das Betriebsergebnis stieg im Jahresvergleich um 20,8 % von EUR 841,5 Mio auf EUR 1.016,6 Mio, der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen um 57,8 % von EUR 161,7 Mio auf EUR 255,2 Mio.
- > Die Kosten/Ertrags-Relation konnte von 67,9 % im Gesamtjahr 2002 auf nunmehr 64,4 % in den ersten drei Quartalen 2003 verbessert werden.
- > Die Eigenkapitalverzinsung wurde in den ersten drei Quartalen 2003 auf 13,4 % gesteigert (nach 12,7 % im Gesamtjahr 2002).
- > Die Kernkapitalquote nach BWG lag per 30.9.2003 bei 6,5 % (nach 6,3 % zum Jahresende 2002).

_____ Mit den Unternehmenszahlen für die ersten drei Quartale 2003 legt die Erste Bank erneut ein Ergebnis vor, das ihre strategische Stärke und Positionierung in Zentraleuropa unterstreicht: Seit dem Börsengang im Jahr 1997 hat die Erste Bank die Ergebnisse im Einklang mit der Umsetzung ihrer Strategie als Retailbank kontinuierlich gesteigert, was angesichts der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre als großer Erfolg zu bezeichnen ist. Diesen Weg wird die Erste Bank auch in Zukunft nicht verlassen. So wurde bereits in den ersten drei Quartalen das Ergebnis des vergangenen Jahres erreicht. Der Ausblick für das Gesamtjahr 2003 – eine Steigerung des Konzernjahresüberschusses um mindestens 25 Prozent – kann daher bestätigt werden.

_____ Mit der ungarischen Postabank als vorläufig letztem Baustein ihrer Zentraleuropastrategie kann die Erste Bank nun neben Österreich auch ein vollständiges Retail-Netzwerk in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik sowie in Ungarn und Kroatien anbieten. Vor dem Hintergrund eines anhaltenden Wachstumsschubs durch die EU-Erweiterung erwartet das Management für die einzelnen Institute der Erste Bank-Gruppe in den kommenden Quartalen weiterhin steigende Erträge in den Kerngeschäftsfeldern sowie rückläufige Kosten, da die Modernisierung des Vertriebsnetzes weitgehend abgeschlossen ist.

Schlaglichter

Erste Bank steigt in Ungarn zur Nummer zwei im Retailgeschäft auf

Am 25. September 2003 erhielt die Erste Bank den Zuschlag für den Kauf der ungarischen Postabank és Takarékpénztár Rt. Durch diese Transaktion entsteht die zweitgrößte Retailbank Ungarns – gemessen an der Anzahl der Kunden. Der Marktanteil der Erste Bank – mit der Erste Bank Hungary bereits seit 1997 in Ungarn vertreten – verdoppelt sich von derzeit ca. 4 auf 8 Prozent. Gemeinsam betreuen die beiden Banken in Ungarn rund 900.000 Kunden in knapp 200 Filialen. Deutlich verstärkt wird dieses umfangreiche Filialnetz durch die strategische Partnerschaft der Postabank mit der ungarischen Post, die mit rund 3.200 Poststellen den Vertriebsapparat der Banken erweitert.

Durch die konsequente Stärkung ihrer Marktposition im erweiterten Heimmarkt ist es der Erste Bank gelungen, ihre Kundenbasis weiter auszubauen und mit rund 11,6 Mio Kunden ihre Stellung als führender Finanzdienstleister in Zentraleuropa neuerlich zu bestätigen.

Der Kaufpreis für 99,97 Prozent der Aktien der Postabank beträgt HUF 101,3 Mrd (EUR 394,1 Mio) und entspricht damit dem 2,7-fachen des am 31. Dezember 2002 ausgewiesenen, geprüften Eigenkapitals nach IFRS. Die Bilanzsumme der Postabank erreichte per Ende 2002 ca. EUR 1,7 Mrd. Rund 480.000 Kunden werden in 113 Filialen von knapp 1.600 Mitarbeitern betreut. Mit einem Marktanteil von 10 Prozent zählt auch die Leasing-Tochter Postabank Leasing zu den Marktführern in Ungarn.

Mit der Integration der Postabank in die Erste Bank Hungary wird bereits im Dezember 2003, unmittelbar nach dem Aktienübertrag, begonnen. Dabei baut die Erste Bank auf die reichen Erfahrungen, die mit den erfolgreichen Transformationen der Česká spořitelna und der Slovenská sporiteľňa sowie der im laufenden Jahr erfolgten Fusion der Riječka banka mit der Erste & Steiermärkische Banka in Kroatien gewonnen wurden. Auf dieser Basis kann sichergestellt werden, dass sich die Erste Bank in Ungarn als schlagkräftige und ertragsstarke Retailbank im Dienste ihrer Kunden etabliert.

Anteil an Slovenská sporiteľňa erhöht

Durch den Kauf von weiteren 2,82 Prozent der Slovenská sporiteľňa konnte der Anteil der Erste Bank an ihrer slowakischen Tochtergesellschaft von 67,19 auf 70,01 Prozent erhöht werden. Der Kaufpreis der am 22. September erworbenen Aktien betrug SKK 3.250 pro Stück, womit der Gesamtwert der Transaktion SKK 584,6 Mio (rund EUR 14,1 Mio) erreichte. Mit diesem Schritt kommt die Erste Bank ihrer strategischen Zielsetzung nach, die Anteile an ihren zentraleuropäischen Tochterbanken auf 100 Prozent zu steigern. Die noch verbleibenden Anteile an der Slovenská sporiteľňa befinden sich im Besitz der EBRD (19,99 Prozent) und des slowakischen Finanzministeriums (10 Prozent).

Erste Bank drittgrößte Bankengruppe in Kroatien

Mit großem Erfolg wurde die Zusammenführung der beiden kroatischen Tochtergesellschaften, der Erste & Steiermärkische Banka und der im Jahr 2002 erworbenen Riječka banka, abgeschlossen. Aus der Fusion der beiden renommierten Institute entstand mit 1. August die Erste & Steiermärkische Bank (Erste Bank Croatia) als drittgrößte Bankengruppe des Landes.

Die Erste Bank Croatia betreut rund 600.000 Kunden und verfügt mit 116 Filialen über ein umfangreiches Netzwerk, das schwerpunktmäßig in der tourismus- und bevölkerungsstarken Region Istrien, rund um Zagreb sowie rund um Rijeka vertreten ist. Mit rund 1.400 Mitarbeitern wurde in den ersten drei Quartalen 2003 ein Überschuss nach Steuern von HRK 180 Mio (EUR 23,9 Mio) erzielt, die Bilanzsumme erreichte per 30. September 2003 HRK 17,3 Mrd (EUR 2,3 Mrd). Auf dieser Basis konnte der Marktanteil der Erste Bank in Kroatien auf knapp 10 Prozent gesteigert werden. Die Fusion der beiden Institute bildet weiters eine hervorragende Ausgangsposition, um die Kundenbasis weiter auszubauen. Unterstützt werden die ambitionierten Pläne durch die erweiterte Dienstleistungspalette sowie ein verbessertes Betreuungskonzept. Der Integrationsprozess wurde zur Straffung der Organisationsstruktur genutzt, um in Zukunft raschere und kundennahe Entscheidungsabläufe umsetzen zu können.

Die Erste Bank Croatia steht zu 77,3 Prozent im Eigentum der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, 15,1 Prozent werden von der Steiermärkische Bank und Sparkassen AG gehalten.

Steigerung der Performance im Österreichgeschäft

_____ Auf die jüngsten Erfolge aufbauend, ist das Management der Erste Bank auch in Zukunft bestrebt, die gute Ergebnisentwicklung des Konzerns fortzusetzen. Dies erfordert eine konsequente Ausrichtung aller Aktivitäten nach Rentabilitäts Gesichtspunkten und macht dabei die laufende Überprüfung aller Handlungsbereiche notwendig. Vor diesem Hintergrund findet derzeit eine kritische Überprüfung aller Geschäftsbereiche der Erste Bank statt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Performanceanalyse des Geschäftsfelds Filialen, das zum Segment Retail und Wohnbau ressortiert. Im Rahmen dieser umfangreichen Analyse wird jeder Standort auf seine Rentabilität geprüft und dabei auch das künftige Marktpotenzial erhoben. Für jene Filialen, die eine schwache Kosten/Ertrags-Relation aufweisen, wurde ein Maßnahmenkatalog zur Performancesteigerung erarbeitet. Darüber hinaus werden in den nächsten drei Monaten 14 Filialen, für die keine nachhaltige Rentabilitätsverbesserung zu erwarten ist, geschlossen. Die betroffenen Kunden werden durch die jeweils nächstliegende Filiale weiter betreut. Durch diese Maßnahmen soll zum Jahresende 2004 keine Filiale eine Kosten/Ertrags-Relation von über 90 Prozent aufweisen.

_____ Weiters gelang es der Erste Bank, die Kreditvergabe im Kommerzgeschäft so zu gestalten, dass das Verhältnis der Margen zu den Risikokosten verbessert wurde. Es wird erwartet, dass diese Vorgehensweise zu einer Reduktion des Ausleihungsportefeuilles an Klein- und Mittelbetriebe von rund EUR 2,2 Mrd zu Jahresbeginn auf EUR 1,7 Mrd (inkl. Neugeschäft) am Jahresende führt und insgesamt die Performance des Kommerzgeschäfts verbessert.

_____ Darüber hinaus hat das Management der Erste Bank neuerlich Maßnahmen angekündigt, die zu einer weiteren Reduktion der Overheadkosten im Konzern führen: So soll – zusätzlich zu den bereits 2003 realisierten Einsparungen in Höhe von 6 Prozent – das Personalbudget für 2004/2005 um insgesamt rund 260 Mitarbeiter in Österreich reduziert werden.

_____ Alle genannten Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Ziele für das Jahr 2005. So plant die Erste Bank, eine Kosten/Ertrags-Relation von 60 bis 62 Prozent und einen Konzernüberschuss von EUR 500 Mio zu erreichen. Dies entspricht einer Eigenkapitalverzinsung von mindestens 15 Prozent.

Erste Bank setzt Versicherungsstrategie um

_____ Gemäß ihrer Strategie im Versicherungsgeschäft, die eine Konzentration auf den Bereich Lebensversicherung vorsieht, setzte die Erste Bank im September 2003 einen weiteren Bereinigungs-schritt. So wurde der Verkauf des Sachversicherungsanteils der Pojišťovna ČS, einer Versicherungstochtergesellschaft der Česká spořitelna, an die Kooperativa, die Tochtergesellschaft der Wiener Städtische Versicherung in der Tschechischen Republik grundsätzlich vereinbart. Das Sachversicherungsgeschäft wird zukünftig über eine strategische Partnerschaft der Česká spořitelna mit der Kooperativa abgewickelt. Die Finalisierung dieses Verkaufs (abhängig vom Vorliegen der entsprechenden Genehmigungen) wird voraussichtlich im ersten Quartal 2004 erfolgen. Die Pojišťovna ČS, die im Eigentum der Česká spořitelna und der s Versicherung steht, wird sich dadurch in Zukunft ausschließlich auf das Lebensversicherungsgeschäft konzentrieren. Damit ist der Erste Bank eine Fortsetzung ihrer Strategie der Konzentration auf das Kerngeschäft sowie der Ausschöpfung der Cross Selling Potenziale in diesem wachsenden Geschäftsbereich im erweiterten Heimmarkt gelungen.

_____ Bereits im vergangenen Jahr wurden die Beteiligungsstrukturen der s Versicherung, des Lebensversicherers der Sparkassengruppe und der Nummer eins in der Lebensversicherung in Österreich, und der Donau Allgemeine Versicherungsaktiengesellschaft (Sachversicherung) neu geordnet: Die Erste Bank erwarb zusätzliche Anteile an der s Versicherung von der Donau und wurde mit durchgerechnet 62,4 Prozent Mehrheitsaktionär. Die österreichische Sparkassengruppe hält insgesamt 90 Prozent der Aktien der s Versicherung.

Die Erste Bank-Aktie

Entwicklung der Börsenindizes

Alle führenden Marktindizes konnten seit dem bisherigen Jahrestief am 11. März 2003 kräftig zulegen. Ausschlaggebend für den nunmehr fast sieben Monate andauernden Kursaufschwung an den Aktienbörsen waren die allgemein verbesserte Börsenstimmung, Zinssenkungsschritte der Notenbanken in den USA und Europa sowie die Hoffnung auf eine Belebung der Weltkonjunktur ausgehend von den USA, die durch die Veröffentlichung guter Unternehmensergebnisse und einzelner positiver Wirtschaftsindikatoren gestützt wurde. In den ersten neun Monaten dieses Jahres verzeichneten die meisten Finanzmärkte zweistellige Zuwachsraten. Diese Dynamik verstärkte sich bis Ende Oktober auf Grund positiver Zwischenergebnisse der Unternehmen für das dritte Quartal und weiterer Signale in Richtung Konjunkturaufschwung. Sowohl IFO-Geschäftsklimaindex als auch US-Verbrauchervertrauen und US-Wirtschaftswachstum lagen im dritten Quartal 2003 über den Erwartungen.

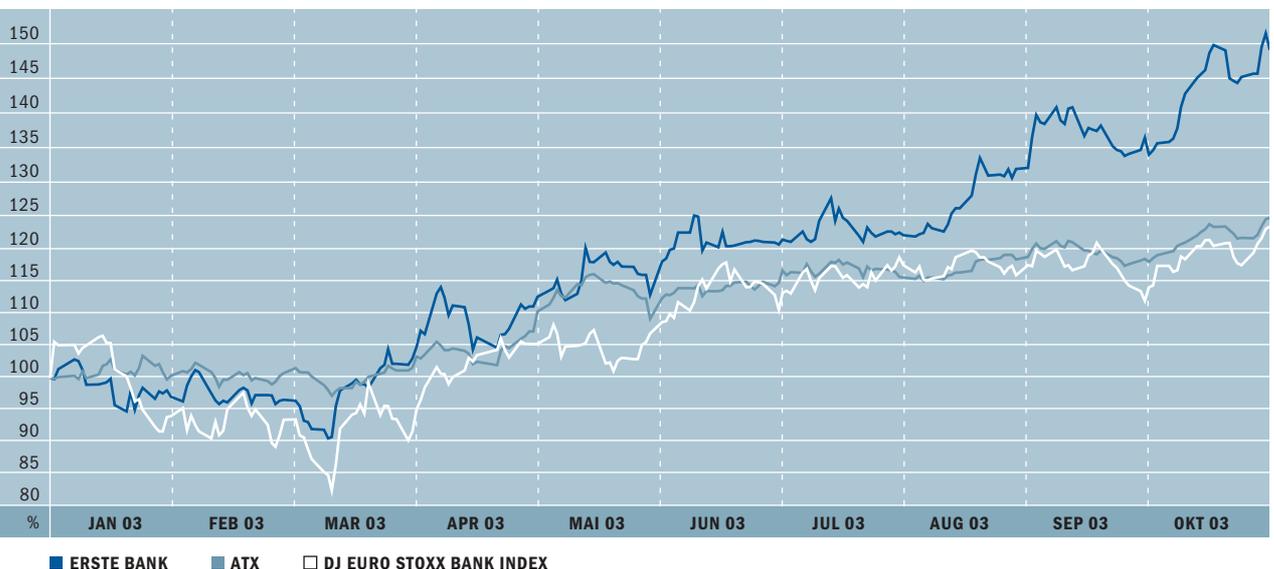
Nachdem der DJ Euro Stoxx Bank Index – bedingt durch die allgemeine Erholung an den Börsen und gute Halbjahresergebnisse der europäischen Banken – im zweiten Quartal stärkere Zuwächse als die wichtigsten Aktienindizes verzeichnete, folgte im dritten Quartal eine Konsolidierung des Branchenindex. So schloss der DJ Euro Stoxx Bank Index per Ende

September mit -0,8 Prozent bei 221,13 Punkten nahezu unverändert. Im Oktober konnte der Index seine seit Jahresbeginn positive Entwicklung mit einem Zuwachs von 9,8 Prozent fortsetzen. Dies lag im Wesentlichen in den über den Erwartungen liegenden Ergebnissen europäischer Banken für die ersten drei Quartale 2003 begründet. Mit dem Erreichen des bisherigen Jahreshochs von 242,80 Punkten per 31. Oktober 2003 lag die Performance des DJ Euro Stoxx Bank Index im Beobachtungszeitraum bei 22,3 Prozent. Insgesamt verzeichnete der Branchenindex der europäischen Banken bis zum Stichtag 30. September 2003 einen Anstieg um 11,4 Prozent.

Entwicklung der Erste Bank-Aktie

Mit einem Kursgewinn von 12,9 Prozent im dritten Quartal und mehreren aufeinanderfolgenden Allzeit-Hochs verstärkte sich der bereits im ersten Halbjahr deutlich positive Trend der Erste Bank-Aktie. Im Oktober gewann diese Entwicklung noch zusätzlich an Dynamik. Die Aktie der Erste Bank erreichte am 30. Oktober 2003 mit EUR 96,69 ihren bislang höchsten Schlusskurs. Während in den ersten neun Monaten die Performance der Erste Bank-Aktie bei 35,4 Prozent lag, verzeichnete sie mit einem Kurs von EUR 95,11 per Ende Oktober seit Jahresbeginn einen Kurs-

Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank Index und ATX (indexiert)



zuwachs von 48,3 Prozent. Die Performance der Aktie der Erste Bank lag damit weit über dem ATX (Austrian Traded Index), der lediglich einen Zuwachs von 17,6 Prozent per 30. September 2003 bzw. 23,6 Prozent per Ende Oktober aufwies. Weiters wurde damit auch die Entwicklung des DJ Euro Stoxx Bank Index um 26 Prozent übertroffen. Maßgeblich für diesen hervorragenden Kursverlauf waren sowohl die Veröffentlichung guter Ergebnisse als auch die Fortsetzung der erfolgreichen Expansionsstrategie in Zentraleuropa durch den Kauf der ungarischen Postabank im Oktober 2003.

Investor Relations

Am 17. September 2003 veranstaltete die Erste Bank einen internationalen Kapitalmarkttag in Wien. Ziel dieser Veranstaltung, an der rund 40 Investoren und Analysten teilnahmen, war die umfassende Erläuterung der strategischen Positionierung sowie der aktuellen Entwicklungen der Erste Bank-Gruppe. Im Mittelpunkt der Präsentationen standen die Themen Retail Banking in Zentraleuropa sowie die Performance des österreichischen Filialgeschäfts.

Im Rahmen ihrer umfangreichen internationalen Roadshow-Aktivitäten begab sich die Erste Bank erstmals nach Asien, um den Kreis potenzieller Anleger zu evaluieren und die Investorenbasis zu erweitern. Die Roadshow führte das Erste Bank-Team Anfang September in die asiatischen Finanzzentren Tokio, Hongkong und Singapur, wo in Einzelterminen aus-

gewählten Investoren die Strategie und die Halbjahresergebnisse der Erste Bank vorgestellt wurden. Starkes Anlegerinteresse verzeichneten hier besonders die konsequente Wachstumsstrategie sowie die erreichte Marktkapitalisierung von bereits mehr als EUR 5 Mrd.

Einer Einladung der internationalen Investmentbank Merrill Lynch folgend, präsentierte die Erste Bank Anfang Oktober ihre aktuelle Geschäftsentwicklung im Rahmen einer internationalen Bankenkonferenz in London. Auch hier zeigte eine breite Investorenbasis hohes Interesse an den aktuellen Entwicklungen der Erste Bank-Gruppe.

Mit ihrer Teilnahme an der GEWINN-Messe, der jährlich in Wien stattfindenden Informationsveranstaltung für Kapitalanlage, präsentierte sich die Erste Bank auch heuer wieder einem breitem Privatanlegerkreis. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Star der Stunde“ nutzten interessierte Investoren die Möglichkeit des direkten Dialogs mit dem Vorstand und die Gelegenheit, sich aus erster Hand über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Eine deutliche Verbesserung im Rating erreichte die Erste Bank durch die erfolgreiche Restrukturierung ihrer Tochterbanken in Zentraleuropa. Die daraus folgende, positive Einschätzung des Risikoprofils veranlasste die Ratingagentur FITCH zu einer Erhöhung des Individual-Rating der Erste Bank von C auf B/C. Gleichzeitig steigerte Moody's Investors Service den Ausblick beim Finanzstärke-Rating von stabil auf positiv.

Bereits seit einem Jahr notiert die Erste Bank als erster ausländischer Wert an der Prager Börse. Mit einem durchschnittlichen Tagesumsatz von knapp 20.000 Stück demonstriert die Erste Bank-Aktie eindrucksvoll ihre über den Erwartungen liegende Liquidität.

Kennzahlen zur Erste Bank-Aktie

Kurs per 31.10.2003	EUR 95,11
Höchstkurs 2003 (30.10.2003)	EUR 96,69
Tiefstkurs 2003 (11.3.2003)	EUR 58,45
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 31.10.2003 ¹⁾	16,2
Börsenumsatz bis 31.10.2003	EUR 1.654,4 Mio
Marktkapitalisierung per 31.10.2003	EUR 5,7 Mrd

1) Gewinn je Aktie EUR 5,86 (IBES/Konsensussschätzung für 2003)

Analysen zur Erste Bank-Aktie²⁾

- > BNP Paribas
- > Bank Austria Creditanstalt
- > Citigroup
- > Deutsche Bank
- > Dresdner Kleinwort Wasserstein
- > Fox-Pitt, Kelton
- > Goldman Sachs
- > HSBC
- > ING
- > JP Morgan
- > Lehman Brothers
- > Main First
- > Merrill Lynch
- > Patria
- > Raiffeisen Centrobank
- > UBM UniCredit Banca Mobiliare
- > UBS Warburg

2) Diese Aufstellung umfasst sämtliche der Erste Bank zu Redaktionsschluss bekannten Institute, die Analysen zur Erste Bank-Aktie verfassen.

Geschäftsentwicklung des Erste Bank-Konzerns

Die Finanzzahlen der Erste Bank-Gruppe beinhalten seit Anfang 2002 auch die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen.

Obwohl berücksichtigt werden muss, dass das dritte Quartal im Vorjahr eher schwach ausgefallen war und die Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Česká spořitelna erst im Sommer 2002 erfolgte, ist – im Hinblick auf die nach wie vor schwierigen Marktverhältnisse – die Zuwachsrate von 57,8 Prozent im Konzernüberschuss in den ersten drei Quartalen 2003 als hervorragendes Ergebnis zu bezeichnen.

Neben den steigenden Ergebnisbeiträgen aus Zentraleuropa war dafür auch eine Verbesserung der Situation in Österreich – insbesondere durch ein wirksames Kostenmanagement – verantwortlich.

Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die Riječka banka erst seit 29. April 2002 in den Konzernabschluss einbezogen ist. Die Aufstockung des Anteils der Erste Bank an der Česká spořitelna erfolgte im Sommer 2002. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres führte dies zu höheren Firmenwertabschreibungen, entsprechend verringert hat sich aber der Abzug der Fremdanteile am Periodenüberschuss.

Erfolgsentwicklung

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die wichtigste Ertragsposition und konnte im Berichtszeitraum gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 5,4 Prozent von EUR 1.835,0 Mio auf EUR 1.934,7 Mio gesteigert werden. Die Erklärung für diese Entwicklung liegt in einer verstärkten Kreditnachfrage, die zu Volumenssteigerungen in den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa geführt hat. Aber auch in Österreich konnte eine Steigerung dieser Ertragsposition – insbesondere im Bilanzstrukturmanagement – erzielt werden. Zusätzlich hat ein positiver Ergebnisbeitrag aus der at equity Bewertung der slowakischen Bauspartochtergesellschaft zur Ergebnisverbesserung beigetragen.

Die Zinsspanne – bezogen auf die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) – lag in den ersten drei Quartalen 2003 bei 2,31 Prozent (gegenüber 2,30 Prozent im Gesamtjahr 2002), wobei in Österreich mit einer Zinsspanne von knapp

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Zinsüberschuss	1.934,7	1.835,0	5,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 298,6	- 272,2	9,7
Provisionsüberschuss	727,5	695,2	4,6
Handelsergebnis	170,6	126,5	34,9
Verwaltungsaufwand	- 1.837,0	- 1.815,8	1,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	20,8	0,6	> 100,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 128,8	- 74,5	- 72,9
Überschuss vor Steuern	589,2	494,8	19,1
Periodenüberschuss	418,6	377,2	11,0
Konzernüberschuss	255,2	161,7	57,8
Cost/Income-Ratio (in %)	64,4 %	68,3 %	-

unter 2 Prozent nach wie vor ein im europäischen Vergleich sehr niedriges Margenniveau gegeben ist. In Zentraleuropa konnte die Zinsspanne trotz stark rückläufiger Kapitalmarktzinsen zwischen 3,4 und 4,7 Prozent gehalten bzw. in manchen Ländern deutlich verbessert werden.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,6 Prozent von EUR 695,2 Mio auf EUR 727,5 Mio ausgeweitet werden. Dabei konnte ein leichter Zuwachs im Wertpapiergeschäft verzeichnet werden (+4 Prozent), was auf die etwas günstigere Marktsituation

zurückzuführen ist. Darüber hinaus entwickelten sich die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr (insbesondere in Zentraleuropa) und im Bausparvermittlungsgeschäft besonders gut.

Sehr erfreulich hat sich das Handelsergebnis entwickelt, das mit der sich verbessernden Marktsituation um 34,9 Prozent von EUR 126,5 Mio auf EUR 170,6 Mio anstieg. Besonders stark war die Verbesserung dabei im Derivat- und Wertpapiergeschäft, insbesondere in Österreich.

Die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft, die sämtliche Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften per Saldo umfassen und im Vorjahr besonders durch die negative Situation an den Kapitalmärkten und die Flutkatastrophen belastet waren, zeigten in den ersten drei Quartalen 2003 einen überdurchschnittlich hohen Zuwachs auf EUR 20,8 Mio.

Bei den Verwaltungsaufwendungen kam es in den ersten drei Quartalen – vor allem durch gestiegene IT-Investitionen – zu einer überdurchschnittlichen Erhöhung der Abschreibungen auf Sachanlagen (+13,3 Prozent). Dass trotz der nun vollständigen Integration der Riječka banka die Verwaltungsaufwendungen insgesamt mit einer Steigerung von lediglich 1,2 Prozent fast konstant gehalten werden konnten, ist als Erfolg der zu greifen beginnenden Kostenkontrolle zu sehen. Dabei war vor allem in Österreich (inklusive Corporate Center und Internationales Geschäft) ein Rückgang der anfallenden Kosten zu verzeichnen.

Einen erheblichen Rückgang von 7,5 Prozent wies auch der Sachaufwand im Konzern auf. Dies liegt neben den Erfolgen im Kostenmanagement in Österreich vor allem an der Česká spořitelna, wo sich der

Abschluss der Filialmodernisierung mit niedrigeren Sachkosten (-12 Prozent) niederschlägt. Die Steigerungen in der slowakischen Tochter liegen in der Filialmodernisierung (Sachkosten +10 Prozent) sowie der Anpassung der Mitarbeitergehälter (Personalaufwand +9 Prozent) an das Marktniveau begründet, die gegenüber der Česká spořitelna um ein Jahr zeitversetzt umgesetzt werden.

Der Personalstand zeigte in den ersten drei Quartalen 2003 eine rückläufige Entwicklung. Per 30. September 2003 waren im Gesamtkonzern – gewichtet nach Beschäftigungsgrad – 36.422 Mitarbeiter beschäftigt, zum Jahresende 2002 lag die Anzahl der Mitarbeiter bei 36.923, wobei dieser Rückgang fast zur Gänze in Österreich erfolgte (-464 Mitarbeiter bzw. -3 Prozent).

Der Personalaufwand ist um 3,4 Prozent auf EUR 1.041,1 Mio angestiegen. Während sich die Kosten in Österreich gegenüber dem Vorjahr unverändert zeigen, ergaben sich bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa aufgrund von Qualitätsverbesserungen im Personalbereich und den damit verbundenen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau überdurchschnittliche Zuwachsraten.

Entwicklung Verwaltungsaufwand 1. Jänner bis 30. September 2003

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Erste Bank-Konzern			
Personalaufwand	1.041,1	1.006,6	3,4
Sachaufwand	538,8	582,2	- 7,5
Zwischensumme	1.579,9	1.588,8	- 0,6
Afa	257,1	227,0	13,3
Verwaltungsaufwand gesamt	1.837,0	1.815,8	1,2
Österreich (inkl. Corporate Center und Internationales Geschäft)			
Personalaufwand	798,0	797,7	0,0
Sachaufwand	324,7	362,1	- 10,3
Zwischensumme	1.122,7	1.159,8	- 3,2
Afa	151,7	146,1	3,8
Verwaltungsaufwand gesamt	1.274,4	1.305,9	- 2,4
Zentraleuropa			
Personalaufwand	243,1	208,9	16,4
Sachaufwand	214,1	220,1	- 2,7
Zwischensumme	457,2	429,0	6,6
Afa	105,4	80,9	30,3
Verwaltungsaufwand gesamt	562,6	509,9	10,3

Die Betriebserträge insgesamt (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) stiegen in den ersten drei Quartalen 2003 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 7,4 Prozent von EUR 2.657,3 Mio auf EUR 2.853,6 Mio.

Das erwirtschaftete Betriebsergebnis konnte um 20,8 Prozent auf EUR 1.016,6 Mio deutlich ausgeweitet werden.

Die Kosten/Ertrags-Relation als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen lag in den ersten drei Quartalen 2003 bei 64,4 Prozent, was eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (67,9 Prozent im Gesamtjahr 2002) darstellt.

Um 9,7 Prozent über dem Vorjahr lag im Berichtszeitraum 2003 der Bedarf für Risikoversorgen im Kreditgeschäft. Im Jahr 2002 war vor allem im vierten Quartal ein überdurchschnittlicher Anstieg gegeben. Da für heuer keine ähnliche Entwicklung erwartet wird, geht das Unternehmen für das Gesamtjahr 2003 von keiner Erhöhung der Risikoversorgen gegenüber dem Gesamtjahr 2002 aus. Diese Prognose wird durch sinkende Risikoversorgen in der Quartalsbetrachtung unterstützt. Eine sehr günstige Entwicklung war dabei bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa zu verzeichnen (auch unter Berücksichtigung, dass sich die positiven Einmal-effekte des Jahres 2002 im Jahr 2003 nicht wiederholten), was insbesondere auf die abgeschlossene Restrukturierung, ein verbessertes Risiko-management sowie eine sehr vorsichtige Kreditvergabepolitik zurückzuführen ist. Das Geschäft in Österreich hingegen ist nach wie vor durch die allgemeine Konjunktursituation belastet, was sich in einer um 7 Prozent höheren Nettodotierung im Vergleich zur Vorjahresperiode niederschlägt.

Der Sonstige betriebliche Erfolg als Ergebnissaldo beinhaltet hauptsächlich Bewertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugerechnet werden, Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung in Zentraleuropa. In den ersten drei Quartalen 2003 hat sich der negative Ergebnissaldo mit EUR -128,8 Mio gegenüber dem Vorjahr (EUR -74,5 Mio) deutlich erhöht. Zu dieser Entwicklung wesentlich beigetragen haben die heuer stark gestiegenen Firmenwertabschreibungen (EUR 60,9 Mio nach EUR 39,8 Mio im gleichen Vorjahreszeitraum), die vor allem aus der Aufstockung der Anteile an der Česká spořitelna, der Tiroler Sparkasse und der Sparkassen Versicherung im Laufe des Vorjahres sowie dem Erwerb der Riječka banka resultieren. Weiters wirkte sich der in 2003 angefallene einmalige Aufwand aus abzuschreibenden IT-Projekten im Ausmaß von EUR 20 Mio und Vorsorgen für Risiken außerhalb des Kreditgeschäfts belastend aus.

Als Überschuss vor Steuern ergab sich damit für die ersten drei Quartale 2003 ein Wert von EUR 589,2 Mio, der um 19,1 Prozent über dem Vorjahr (EUR 494,8 Mio) liegt.

Für 2003 wird aus heutiger Sicht mit einer auf 29 Prozent erhöhten Steuerquote (bezogen auf den Überschuss vor Steuern) gerechnet. Die Steuergesetzänderungen am Ende des Vorjahres brachten lediglich einen einmaligen positiven Sondereffekt. Daher stiegen die Steuern vom Einkommen und Ertrag überdurchschnittlich um 45,1 Prozent auf EUR 170,6 Mio.

Nach rückläufigen Fremddanteilen am Periodenüberschuss (als Folge der Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Česká spořitelna im Sommer 2002) ergab sich beim Konzernüberschuss nach Steuern und Fremddanteilen ein überdurchschnittlicher Anstieg von 57,8 Prozent von EUR 161,7 Mio im Vorjahr auf nunmehr EUR 255,2 Mio.

Deutlich auf 13,4 Prozent verbessert hat sich in den ersten drei Quartalen 2003 die Eigenkapitalverzinsung (RoE).

Die Erste Bank bekräftigt den Ausblick für das Gesamtjahr 2003, für das ein Zuwachs von zumindest 25 Prozent beim Konzernjahresüberschuss erwartet wird. In der Quartalsbetrachtung ist dabei zu berücksichtigen, dass das Ergebnis des vierten Quartals 2002 atypisch hoch war und für heuer eine im Quartalsvergleich kontinuierliche Entwicklung erwartet wird.

Als Zielgröße für 2005 wird weiterhin ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremddanteilen von rund EUR 500 Mio angepeilt, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung von zumindest 15 Prozent ergibt. Die Kosten/Ertrags-Relation wird 2005 zwischen 60 und 62 Prozent liegen.

Bilanzentwicklung

In den ersten drei Quartalen stieg die konsolidierte Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe um 7,6 Prozent von EUR 121,2 Mrd zum Jahresende 2002 auf nunmehr EUR 130,5 Mrd per 30. September 2003.

Eine nur moderate Erhöhung um 2,2 Prozent auf EUR 65,9 Mrd war im Berichtszeitraum bei den Forderungen an Kunden zu verzeichnen. Einem Wachstum basierend auf einer Ausweitung des Kreditgeschäfts der Zentraleuropagesellschaften (Hypothekendarlehen und Konsumkredite) standen eine Verbriefung von Kreditrisiken in Österreich (Autoleasingportefeuille) und Verkäufe von Kreditrisiken in Zentraleuropa im Ausmaß von insgesamt rund EUR 500 Mio gegenüber. Darüber hinaus wirkte sich auch die gezielte Rückführung des Ausleihungsportefeuilles an Klein- und Mittelbetriebe (KMU) in Österreich auf derzeit EUR 1,7 Mrd entsprechend aus.

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	17.851	15.492	15,2
Forderungen an Kunden	65.854	64.435	2,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 2.781	- 2.983	- 6,8
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	38.791	32.795	18,3
Übrige Aktiva	10.766	11.483	- 6,2
Summe der Aktiva	130.481	121.222	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.774	26.425	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.329	61.308	4,9
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	20.658	17.577	17,5
Eigenkapital	2.601	2.481	4,8
Übrige Passiva	15.119	13.431	12,6
Summe der Passiva	130.481	121.222	7,6

Der Stand der Risikovorsorgen reduzierte sich – trotz unterjähriger Dotierungen – gegenüber dem 31. Dezember 2002 um 6,8 Prozent auf EUR 2,8 Mrd, was vorwiegend auf den Verkauf von bevorsorgten Altkrediten in der Česká spořitelna im Ausmaß von rund EUR 250 Mio zurückzuführen ist.

Der Gesamtbestand an Wertpapieren und Finanzanlagen, bestehend aus den Positionen Handelsaktiva, Sonstiges Umlaufvermögen und Finanzanlagen, stieg in den ersten drei Quartalen überdurchschnittlich um 18,3 Prozent von EUR 32,8 Mrd Ende 2002 auf nunmehr EUR 38,8 Mrd. Die Erhöhung resultierte in allen Kategorien vor allem aus Aufstockungen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Obwohl bei den Spareinlagen mit -1,2 Prozent ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war, stiegen passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,9 Prozent auf EUR 64,3 Mrd. Neben einer Erhöhung institutioneller Einlagen aus dem internationalen Geschäft der Erste Bank AG zeigte sich dieser Anstieg überwiegend in den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa.

Weiterhin stark erhöht hat sich in den ersten drei Quartalen 2003 die Refinanzierungsbasis über eigene Emissionen, wobei dabei die derzeit attraktive Marktsituation genutzt wurde. Die Summe aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangigen Verbindlichkeiten stieg gegenüber dem 31. Dezember 2002 um 17,5 Prozent von EUR 17,6 Mrd auf EUR 20,7 Mrd.

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem Bankwesengesetz (BWG), die seit 1. September 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen umfasst, betragen zum 30. September 2003 rund EUR 7,3 Mrd. Da das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag bei rund EUR 5,2 Mrd lag, ergab sich daraus eine Deckungsquote von ca. 141,5 Prozent.

Das Kernkapital betrug Ende September EUR 4,0 Mrd, die Kernkapitalquote erreichte 6,5 Prozent (nach 6,3 Prozent zum Jahresende 2002).

Die Eigenmittelquote gemäß BWG lag zum 30. September 2003 bei rund 11,6 Prozent (gegenüber 11,0 Prozent Ende 2002) und damit weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8,0 Prozent.

Konzernabschluss 1.–3. Quartal 2003 nach IFRS

Der Anhang (Notes) stellt einen wesentlichen Bestandteil des Konzernabschlusses dar.

Bilanz des Erste Bank-Konzerns per 30. September 2003

in EUR Mio	Anhang (Notes)	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Aktiva				
1. Barreserve		2.512	3.181	- 21,0
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	17.851	15.492	15,2
3. Forderungen an Kunden	(2)	65.854	64.435	2,2
4. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(3)	- 2.781	- 2.983	- 6,8
5. Handelsaktiva	(4)	4.352	3.487	24,8
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	8.713	6.736	29,3
7. Finanzanlagen	(6)	25.726	22.572	14,0
8. Immaterielles Anlagevermögen		1.560	1.596	- 2,3
9. Sachanlagen		1.839	1.866	- 1,4
10. Sonstige Aktiva		4.855	4.840	0,3
Summe Aktiva		130.481	121.222	7,6
Passiva				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	27.774	26.425	5,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	64.329	61.308	4,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		16.815	14.191	18,5
4. Rückstellungen	(9)	6.122	5.488	11,6
5. Sonstige Passiva		5.969	5.220	14,3
6. Nachrangkapital		3.843	3.386	13,5
7. Fremdanteile		3.028	2.723	11,2
8. Eigenkapital		2.601	2.481	4,8
Summe Passiva		130.481	121.222	7,6

Gewinn- und Verlustrechnung des Erste Bank-Konzerns von 1. Jänner bis 30. September 2003

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge		4.057,6	4.356,9	- 6,9
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 2.122,9	- 2.521,9	- 15,8
I. Zinsüberschuss	(10)	1.934,7	1.835,0	5,4
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(11)	- 298,6	- 272,2	9,7
4. Provisionserträge		860,8	809,9	6,3
5. Provisionsaufwendungen		- 133,3	- 114,7	16,2
<i>Provisionsüberschuss (Saldo aus Position 4 und 5)</i>	(12)	727,5	695,2	4,6
6. Handelsergebnis	(13)	170,6	126,5	34,9
7. Verwaltungsaufwand	(14)	- 1.837,0	- 1.815,8	1,2
8. Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	20,8	0,6	> 100,0
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(16)	- 128,8	- 74,5	-72,9
10. Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	-
II. Überschuss vor Steuern		589,2	494,8	19,1
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		- 170,6	- 117,6	45,1
III. Periodenüberschuss		418,6	377,2	11,0
12. Fremdanteile am Periodenüberschuss		- 163,4	- 215,5	- 24,2
IV. Konzernüberschuss		255,2	161,7	57,8

Gewinn je Aktie

_____ In der Kennzahl Gewinn je Aktie wird der Konzernjahresüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennzahl Verwässerter Gewinn je Aktie zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	4,29	3,29	30,4
Verwässerter Gewinn je Aktie	4,27	3,29	29,8

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Eigenkapital 1.1.	2.481	1.704¹⁾	45,6
Währungsdifferenzen	- 23	28	> - 100,0
Konzernüberschuss	255	162	57,8
Kapitalerhöhung	7	618	- 98,9
Gewinnausschüttung	- 74	- 63	17,5
Erste Bank-Aktien	- 74	- 33	> 100,0
Cash flow hedge	34	14	> 100,0
Sonstige Veränderungen	- 5	13	> - 100,0
Eigenkapital 30.9.	2.601	2.443	6,5

1) Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Darstellung der Auswirkungen aus dem Bestand von Erste Bank-Aktien gegenüber dem Bericht im dritten Quartal 2002 adaptiert. Demnach wird der im Vorjahr berichtete Gesamteffekt von EUR -208 Mio nunmehr in den Effekt aus dem Bestand 1.1. (EUR -175 Mio, im Anfangsstand verrechnet) und aus Bewertungs- und Standveränderung in der Berichtsperiode von EUR -33 Mio geteilt.

Geldflussrechnung

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	3.181	2.573	23,6
Cash flow aus der operativen Tätigkeit	2.256	2.317	- 2,6
Cash flow aus der Investitionstätigkeit	- 3.235	- 2.767	16,9
Cash flow aus der Finanzierungstätigkeit	315	1.008	- 68,8
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 5	30	> - 100,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.512	3.161	- 20,5

Anhang (Notes) zum Abschluss des Erste Bank-Konzerns für das 1.–3. Quartal 2003

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS – vormals IAS) und der Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für die ersten drei Quartale 2003 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Mit Wirkung zum 31. August veräußerte die Česká spořitelna einen weiteren Teil ihres Bestands an Altkrediten, der noch vor dem Erwerb der Bank durch die Erste Bank aufgebaut wurde. Die Summe der verkauften Aktiva beträgt CZK 7.962 Mio (ca. EUR 249 Mio), denen Wertberichtigungen von CZK 7.920 Mio (ca. EUR 248 Mio) gegenüberstanden. Der Verkaufserlös betrug CZK 775 Mio.

Die beiden kroatischen Tochtergesellschaften Erste & Steiermärkische Banka und Riječka banka wurden am 1. August zur Erste & Steiermärkische Bank (Erste Bank Croatia) verschmolzen. Dadurch entstand die drittgrößte Bank Kroatiens mit einer Bilanzsumme von rund EUR 2,3 Mrd zum 30. September 2003. Die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Erste Bank AG) und die Steiermärkische Sparkasse und Bank AG halten am fusionierten Institut 77,3 Prozent bzw. 15,1 Prozent.

Am 22. September 2003 erwarb die Erste Bank weitere 2,82 Prozent an der slowakischen Tochtergesellschaft Slovenská sporiteľňa und hält damit 70,01 Prozent des Kapitals. Der Kaufpreis betrug SKK 584,6 Mio (rund EUR 14,1 Mio).

Die Pojišťovna ČS, die tschechische Versicherungsgesellschaft im Eigentum der Česká spořitelna und der s Versicherung AG, beschloss im September 2003, ihr Sachversicherungsgeschäft an die Kooperativa zu verkaufen. Der Kaufpreis wurde mit CZK 4,1 Mrd (ca. EUR 128 Mio) vereinbart und kann sich auf Basis des Jahresabschlusses 2003 der Pojišťovna ČS um +/- 10 Prozent ändern. Die Unterzeichnung des Kaufvertrags erfolgte Anfang November 2003, die Abwicklung des Verkaufes soll (nach Vorliegen der entsprechenden Genehmigungen) im ersten Quartal 2004 vorgenommen werden. Details zu dieser Transaktion werden nach Vorliegen der endgültigen Geschäftszahlen für das zu übertragende Geschäftsfeld per

Jahresende 2003 im Rahmen der Jahresabschlussberichterstattung der Erste Bank-Gruppe bekannt gegeben.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 20. Oktober 2003 unterzeichnete die Erste Bank AG den Kaufvertrag zum Erwerb von 99,97 Prozent der Aktien an der ungarischen Postabank és Takarékpénztár Rt., nachdem sie im Privatisierungsverfahren am 25. September 2003 den Zuschlag erhalten hatte. Der Kaufpreis beträgt HUF 101,3 Mrd (rund EUR 394,1 Mio) und entspricht dem 2,7-fachen des zum Ende 2002 ausgewiesenen, geprüften Buchwerts der Postabank nach IFRS. Die Einbeziehung der Postabank in den Konzernabschluss der Erste Bank wird mit dem Datum des Aktienübertrags, der voraussichtlich im Dezember 2003 erfolgt, vorgenommen. Die Postabank ist im Retailgeschäft tätig und verfügt über eine Bilanzsumme von rund EUR 1,7 Mrd.

In Fortsetzung der bisherigen Strategie der Geschäftsstellenberingung innerhalb der österreichischen Sparkassengruppe ist im vierten Quartal 2003 die bereits angekündigte Übertragung von Erste Bank-Filialen im Bundesland Vorarlberg an örtliche Sparkassen vorgesehen. Die Transaktionen werden insgesamt Kundenforderungen von rund EUR 350 Mio und Kundeneinlagen von rund EUR 183 Mio umfassen. Dies wird vorwiegend im Wege eines Kaufs gegen Barzahlung und nur zum Teil gegen Einräumung einer Beteiligung erfolgen.

Die Erste Bank und die wesentlichsten österreichischen Tochtergesellschaften haben in den Jahren 1998 und 1999 bestehende Pensionsanwartschaften in Pensionskassen ausgelagert, um, international üblichen Usancen folgend, österreichweit das Beitragsprimat für Pensionsanwartschaften einzuführen. Basierend auf einer im August 2003 in Kraft getretenen Änderung des Pensionskassengesetzes und zur Vermeidung möglicher negativer wirtschaftlicher Folgen für die Erste Bank und österreichische Tochtergesellschaften hat man sich entschlossen, Mitarbeitern die Möglichkeit anzubieten, aufgrund dieser Gesetzesänderung in eine konservativere Risiko- und Veranlagungsgemeinschaft überzutreten, wobei einmalige und individuell gewährte Arbeitgeberzuschüsse angeboten werden. Da die Optionsmöglichkeit für die Mitarbeiter Ende November ausläuft, kann aus heutiger Sicht keine exakte Angabe über den möglichen wirtschaftlichen Effekt für die Erste Bank-Gruppe gegeben werden.

Angaben zur Konzernbilanz

1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	2.582	3.462	- 25,4
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	15.269	12.030	26,9
Gesamt	17.851	15.492	15,2

2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	45.926	46.413	- 1,0
<i>Öffentlicher Sektor</i>	3.118	3.116	0,1
<i>Firmenkunden</i>	26.171	26.990	- 3,0
<i>Private Haushalte</i>	16.517	16.157	2,2
<i>Sonstige</i>	120	150	- 20,0
Forderungen an ausländische Kunden	19.928	18.022	10,6
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.995	3.090	- 3,1
<i>Firmenkunden</i>	12.880	11.402	13,0
<i>Private Haushalte</i>	3.931	3.314	18,6
<i>Sonstige</i>	122	216	- 43,5
Gesamt	65.854	64.435	2,2

3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft			
Stand 1.1.	2.983	1.905	56,6
Veränderung Konsolidierungskreis (2002: Haftungsverbund)		1.236	- 100,0
Verbrauch	- 463	- 301	53,8
Nettodotierung von Risikovorsorgen	277	248	11,5
Wechselkursänderungen	- 16	25	> 100,0
Stand 30.9.	2.781	3.113	- 10,7
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	77	103	- 25,2
Stand der Risikovorsorgen zum 30.9.	2.858	3.216	- 11,1

4) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.058	2.156	41,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	385	450	- 14,4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	909	881	3,2
Gesamt	4.352	3.487	24,8

5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.908	4.020	47,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.805	2.716	3,3
Gesamt	8.713	6.736	29,3

6) Finanzanlagen

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18.293	15.750	16,1
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	889	956	- 7,0
Beteiligungen/Anteile	514	463	11,0
Kapitalanlagen der Versicherungen	4.723	4.294	10,0
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	1.307	1.109	17,9
Gesamt	25.726	22.572	14,0

7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	8.658	6.860	26,2
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	19.116	19.565	- 2,3
Gesamt	27.774	26.425	5,1

8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Spareinlagen	36.455	36.880	- 1,2
Sonstige	27.874	24.428	14,1
Gesamt	64.329	61.308	4,9

9) Rückstellungen

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Langfristige Personalrückstellungen	1.097	1.117	- 1,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	4.662	4.072	14,5
Sonstige	363	299	21,4
Gesamt	6.122	5.488	11,6

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

10) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	650,8	835,1	- 22,1
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	2.225,4	2.380,9	- 6,5
Festverzinslichen Wertpapieren	912,4	915,8	- 0,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	39,5	32,8	20,4
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	117,5	115,4	1,8
Beteiligungen	62,1	37,1	67,4
Drittgenutzten Liegenschaften	49,9	39,8	25,4
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	4.057,6	4.356,9	- 6,9
Zinsaufwendungen für			
Einlagen von Kreditinstituten	- 555,9	- 689,8	- 19,4
Einlagen von Kunden	- 941,9	- 1.183,5	- 20,4
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁾	- 456,7	- 494,0	- 7,6
Nachrangkapital ¹⁾	- 159,3	- 144,5	10,2
Sonstiges	- 9,1	- 10,1	- 9,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	- 2.122,9	- 2.521,9	- 15,8
Zinsüberschuss	1.934,7	1.835,0	5,4

1) Aufgrund einer verbesserten Zuordnung wurde die Verteilung des Zinsüberschusses für 2002 adaptiert.

11) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 276,5	- 247,7	11,6
Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 22,1	- 24,5	- 9,8
Gesamt	- 298,6	- 272,2	9,7

12) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Kreditgeschäft ¹⁾	116,8	115,9	0,8
Zahlungsverkehr ¹⁾	282,1	239,6	17,7
Wertpapiergeschäft	176,8	169,9	4,1
<i>Fondsgeschäft</i>	78,1	72,3	8,0
<i>Depotgebühren</i>	29,2	29,4	- 0,7
<i>Brokerage</i>	69,5	68,2	1,9
Versicherungsgeschäft	37,9	36,3	4,4
Bausparvermittlungsgeschäft	19,9	16,9	17,8
Devisen-/Valutengeschäft	38,6	36,1	6,9
Sonstiges ¹⁾	55,4	80,5	- 31,2
Gesamt	727,5	695,2	4,6

1) Aufgrund einer verbesserten Zuordnung wurde die Verteilung des Provisionsüberschusses für 2002 adaptiert

13) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft und Derivate	85,0	57,8	47,1
Devisen und Valuten	85,6	68,7	24,6
Gesamt	170,6	126,5	34,9

14) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Personalaufwand	- 1.041,1	- 1.006,6	3,4
Sachaufwand	- 538,8	- 582,2	- 7,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 257,1	- 227,0	13,3
Gesamt	- 1.837,0	- 1.815,8	1,2

15) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Abgegrenzte Prämien	667,9	689,6	- 3,1
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	181,6	118,1	53,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 172,6	- 238,2	- 27,5
Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	- 525,9	- 422,7	24,4
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	- 56,0	- 36,1	55,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 77,2	- 73,3	5,3
Übrige versicherungstechnische Erfolge	- 6,7	- 40,4	- 83,4
Versicherungstechnisches Ergebnis	11,1	- 3,0	> 100,0
Finanzergebnis	191,3	121,8	57,1
Übertrag in Versicherungstechnik	- 181,6	- 118,2	53,6
Gesamt	20,8	0,6	> 100,0

16) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1.1.-30.9.2003	1.1.-30.9.2002	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	69,5	80,8	- 14,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 215,7	- 178,4	20,9
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	- 60,9	- 39,8	53,0
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	- 154,8	- 138,6	11,7
Erfolg aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	16,0	2,8	> 100,0
Erfolg aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	1,4	20,3	- 93,1
Gesamt	- 128,8	- 74,5	- 72,9

Sonstige Angaben

17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Eventualverpflichtungen	6.605	5.918	11,6
<i>Aus Bürgschaften</i>	6.511	5.809	12,1
<i>Sonstige</i>	94	109	- 13,8
Andere Verpflichtungen	16.339	14.972	9,1
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	14.821	13.549	9,4
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	1.043	1.063	- 1,9
<i>Sonstige</i>	475	360	31,9

18) Personalstand (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.9.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Im Konzern tätig	36.422	36.923	- 1,4
Inland	15.190	15.654	- 3,0
Ausland	21.232	21.269	- 0,2
hievon Česká spořitelna-Gruppe	12.736	12.994	- 2,0
hievon Slovenská sporiteľňa	5.277	5.248	0,6

____ Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30. September 2003 65 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

19) Segmentberichterstattung

Im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Vorjahres ist das den Segmenten zugeteilte Eigenkapital nach IFRS vor allem durch die im Juli 2002 erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung der Erste Bank um über 40 Prozent angestiegen. Aus diesem Grund und wegen einer im zweiten Quartal geänderten Zuordnung im Segment Sparkassen ist der Vergleich der Eigenkapitalverzinsung nur bedingt aussagekräftig.

Segment Österreich

Insgesamt konnte im Segment Österreich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres eine Ergebnisverbesserung (nach Steuern und Fremdanteilen) – trotz gestiegener Refinanzierungskosten und Firmenwertabschreibungen – von über 50 Prozent erzielt werden. Diese Entwicklung ist insbesondere auf deutlich verbesserte Betriebserträge und nahezu unveränderte Betriebsaufwendungen auf Grund erfolgreicher Kostensenkungsmaßnahmen zurückzuführen.

Sparkassen

Im Detailsegment Sparkassen konnte der Provisionsüberschuss in den ersten drei Quartalen wesentlich gesteigert werden (+17,1 Prozent auf EUR 229,7 Mio). Erreicht wurde dies vor allem durch Ergebnisverbesserungen in den drei Komponenten Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft und Kreditprovisionen.

Auf einem niedrigen Niveau kam es dank des günstigen Marktumfelds auch zu einem starken Handelsergebnis, das um 31,2 Prozent auf EUR 21,1 Mio ausgeweitet wurde. Beim Nettozinsenertrag hingegen drückten die fallenden Marktzinsen (auch auf Grund der nach IFRS erforderlichen Marktbewertung von Bankbuchswaps) das Ergebnis leicht (-2,5 Prozent) auf EUR 625,9 Mio.

Beim Verwaltungsaufwand ergibt sich mit EUR 609,4 Mio gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein fast unveränderter Wert, die Risikovorsorgen liegen mit EUR 131,8 Mio leicht höher. Da es im letzten Quartal des Jahres 2002 zu einem konjunkturbedingt starken Anstieg der Risikovorsorgen gekommen ist, was heuer nicht erwartet wird, sollte es hier zu keiner wesentlichen Ausweitung im Jahresvergleich kommen. Der Sonstige betriebliche Erfolg ist von einer positiven Bewertung des Wertpapierumlaufvermögens, vor allem im ersten Halbjahr 2003, geprägt. Trotz einer um 6 Prozentpunkte höheren Steuerquote konnte der Konzernüberschuss (nach Fremdanteilen) wesentlich verbessert werden.

Retail und Wohnbau

In diesem Segment sind das Retail- und Kommerzgeschäft (KMU) in Österreich, die Sparkassen im Mehrheitsbesitz der Erste Bank AG sowie die vor allem dem Retail-Vertrieb zuzurechnenden Töchter (Bausparkasse, Sparinvest, s Autoleasing) zusammengefasst. Die Steigerung des Konzern-

in EUR Mio	Sparkassen Q1-3/2003	Sparkassen Q1-3/2002	Retail & Wohnbau Q1-3/2003	Retail & Wohnbau Q1-3/2002
Zinsüberschuss	625,9	641,7	394,8	395,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 131,8	- 127,1	- 97,9	- 91,3
Provisionsüberschuss	229,7	196,1	200,4	192,5
Handelsergebnis	21,2	16,2	13,5	11,2
Verwaltungsaufwand	- 609,4	- 595,5	- 493,1	- 493,8
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	15,5	2,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	5,1	- 4,9	0,7	- 7,3
Überschuss vor Steuern	140,7	126,5	33,8	9,3
abzüglich Steuern	- 39,8	- 28,9	- 12,2	- 4,9
abzüglich Fremdanteile	- 96,1	- 96,9	- 6,7	- 2,6
Konzernüberschuss	4,7	0,7	14,9	1,8
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	22.134,2	21.558,8	12.158,2	11.674,9
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	199,2	0,0	741,7	571,2
Cost/Income-Ratio (in %)	69,5 %	69,7 %	79,0 %	82,1 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)	3,2 %	n.a.	2,7 %	0,4 %

überschusses um das Siebenfache auf EUR 14,9 Mio sowie die Verdreifachung des Vorsteuerergebnisses auf EUR 33,8 Mio liegen in einer erfreulichen Entwicklung des Versicherungsgeschäfts (EUR 15,5 Mio) und einer Verbesserung des Sonstigen betrieblichen Erfolgs (im Wesentlichen aus besseren Bewertungsergebnissen des Sonstigen Umlaufvermögens) bei den im Mehrheitsbesitz der Erste Bank AG befindlichen Sparkassen begründet.

Die Risikovorsorgen liegen um 7,3 Prozent über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, was im Wesentlichen auf zusätzliche Vorsorgenotwendigkeiten in den im Mehrheitsbesitz befindlichen Sparkassen zurückzuführen ist. Trotz höherer Refinanzierungskosten für den Erwerb weiterer Anteile an der s Versicherung und der Tiroler Sparkasse und des rückläufigen Zinsumfelds konnte der Nettozinsertrag (EUR 394,8 Mio) in diesem Segment stabil gehalten werden.

Der Provisionsüberschuss konnte um 4 Prozent auf EUR 200,4 Mio gesteigert werden, der Verwaltungsaufwand ist nahezu unverändert geblieben (-0,1 Prozent auf EUR 493,1 Mio).

Großkunden

Neben dem Großkundengeschäft der Erste Bank AG ist in diesem Segment auch die Leasingtochter Immorent enthalten. Während das Zinsergebnis (+2,7 Prozent auf EUR 113,9 Mio) leicht ausgeweitet werden konnte, verzeichnete das Provisionsergebnis im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 32,4 Prozent auf EUR 34,5 Mio. Dieser Rückgang liegt zu

einem großen Teil in einem außerordentlichen Provisionsertrag der Immorent im vergangenen Jahr begründet, der in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres nicht wiederholt werden konnte. Die Risikovorsorgen stiegen um knapp 20 Prozent auf EUR 40,1 Mio. Dieser markante Zuwachs wird sich aus heutiger Sicht relativieren, da im vierten Quartal 2002 höhere Vorsorgen als in den Vorquartalen erforderlich waren. Der Rückgang des Verwaltungsaufwands um 4,5 Prozent auf EUR 60,1 Mio ist das Ergebnis eines strikten Kostenmanagements.

Trading und Investment Banking

Im Trading und Investment Banking werden neben den entsprechenden Geschäftsfeldern in Wien auch die Treasury-Einheiten der Filialen New York und Hongkong inkludiert. In dem von EUR 27,6 Mio auf EUR 68,5 Mio stark ausgeweiteten Konzernüberschuss spiegeln sich die guten Erfolge des Bilanzstrukturmanagements vor allem im dritten Quartal verbunden mit der optimalen Steuerung des Bankbuchs in einem um über 80 Prozent gestiegenen Zinsertrag (EUR 85,6 Mio nach EUR 47,3 Mio) sowie dem um 39,4 Prozent (EUR 78,6 Mio nach EUR 56,4 Mio) verbesserten Handelsergebnis wider. Hier muss allerdings angemerkt werden, dass der Handelserfolg des Vorjahres auf Grund ungünstiger Marktbedingungen belastet war. Auch die stark gestiegenen Provisionserträge (EUR 29 Mio nach EUR 13,2 Mio) – unter anderem aus dem Verkauf von strukturierten Produkten – trugen zu diesem guten Ergebnis bei.

Großkunden Q1-3/2003	Großkunden Q1-3/2002	Trading & Investment Banking Q1-3/2003	Trading & Investment Banking Q1-3/2002	Österreich gesamt Q1-3/2003	Österreich gesamt Q1-3/2002
113,9	110,9	85,6	47,3	1.220,3	1.195,9
- 40,1	- 33,7	0,0	0,0	- 269,8	- 252,1
34,5	51,1	29,0	13,2	493,6	452,9
1,2	2,1	78,6	56,4	114,4	85,9
- 60,1	- 62,9	- 76,8	- 75,6	- 1.239,4	- 1.227,9
0,0	0,0	0,0	0,0	15,5	2,1
- 0,4	0,4	- 18,4	- 5,8	- 13,1	- 17,7
49,0	67,9	98,0	35,5	321,5	239,1
- 14,2	- 15,3	- 29,9	- 9,0	- 96,2	- 58,0
- 7,2	- 6,8	0,3	1,1	- 109,6	- 105,3
27,6	45,8	68,5	27,6	115,7	75,8
6.748,0	6.304,1	3.721,3	4.045,7	44.761,7	43.583,5
415,0	308,4	219,6	197,9	1.575,5	1.077,5
40,2 %	38,3 %	39,7 %	64,7 %	67,2 %	70,7 %
8,9 %	19,8 %	41,6 %	18,6 %	9,8 %	9,4 %

Segment Zentraleuropa

Das Gesamtsegment Zentraleuropa weist in allen Positionen des Betriebsertrages (mit Ausnahme der Handelserfolge) deutliche Ergebnisverbesserungen auf. Im Verwaltungsaufwand zeigen sich insgesamt deutliche Zuwachsraten: Einerseits im Personalaufwand auf Grund von notwendigen Gehaltsanpassungen an die jeweiligen Marktverhältnisse; andererseits bei den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen in Folge von Modernisierungen des Vertriebsnetzes. Trotz vorzunehmender Sonderabschreibungen und sonstiger Vorsorgen konnte der Konzernüberschuss im gesamten erweiterten Heimmarkt um über 16 Prozent verbessert werden.

Česká spořitelna

Die durch höhere Refinanzierungskosten (Erwerb zusätzlicher Anteile der Erste Bank an der Česká spořitelna zur Jahresmitte 2002), einer im Vorjahresvergleich schwächeren CZK und der stark rückläufigen Marktzinssätze bedingte Reduktion des Zinsüberschusses (EUR 341,7 Mio nach EUR 361,2 Mio) der Česká spořitelna konnte durch die Steigerung des Provisionsergebnisses (+10,8 Prozent) größtenteils ausgeglichen werden. Im Versicherungsgeschäft schlugen sich im Vorjahr die Versicherungsleis-

tungen auf Grund der Flutkatastrophe nieder. Der Verwaltungsaufwand (inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen) ist mit EUR 355,6 Mio nur leicht angestiegen. In der Detailbetrachtung sind die Sachkosten um 12 Prozent reduziert worden, während die Personalkosten – durch Angleichung der Löhne an das Marktniveau – um 9 Prozent anstiegen. Die Abschreibungen haben sich plangemäß um 24 Prozent erhöht. Erforderliche Auflösungen von Risikovorsorgen im Vorjahr, die im Rahmen der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss gebildet wurden, haben die Nettodotierung von Risikovorsorgen positiv beeinflusst. Dies war im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr gegeben, sodass sich diese Position im Vergleich zum Vorjahr ungünstiger entwickelte. Die erhöhten Goodwillabschreibungen und außerordentliche Softwareabschreibungen sowie ein unter dem sehr guten Vorjahr liegendes Handelsergebnis führten zu einem leicht rückläufigen Konzernüberschuss (EUR 85,3 Mio nach EUR 88,3 Mio).

Slovenská sporiteľňa

In der slowakischen Tochter machen sich neben der abgeschlossenen Transformation die verstärkten Marktoffensiven stark bemerkbar: Der Zinsertrag konnte um 58,1 Prozent auf EUR 179,3 Mio verbessert werden. Dieser Anstieg wurde auch durch ein atypisch hohes Ergebnis aus der at equity Bewertung der slowakischen Bausparkasse (PSS) von EUR 28 Mio

in EUR Mio	Česká spořitelna Q1-3/2003	Česká spořitelna Q1-3/2002	Slovenská sporiteľňa Q1-3/2003	Slovenská sporiteľňa Q1-3/2002
Zinsüberschuss	341,7	361,2	179,3	113,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	6,7	18,6	0,3	5,4
Provisionsüberschuss	180,0	162,5	36,4	30,8
Handelsergebnis	28,5	33,4	8,1	7,4
Verwaltungsaufwand	- 355,6	- 345,5	- 112,9	- 96,9
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	5,3	- 1,5	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 48,8	- 16,0	- 66,4	- 23,2
Überschuss vor Steuern	157,9	212,7	44,9	36,9
abzüglich Steuern	- 60,4	- 48,6	- 5,6	- 12,3
abzüglich Fremddanteile	- 12,2	- 75,8	- 16,8	- 12,5
Konzernüberschuss	85,3	88,3	22,5	12,1
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	6.291,7	6.197,3	1.353,7	1.012,0
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	382,8	303,2	82,4	49,5
Cost/Income-Ratio (in %)	64,0 %	62,2 %	50,4 %	63,9 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)	29,7 %	38,8 %	36,5 %	32,7 %

unterstützt. Der Provisionsertrag konnte um knapp 20 Prozent auf EUR 36,4 Mio gesteigert werden. Der Erfolg der Transformation lässt sich auch an einem um 85,7 Prozent verbesserten Konzernüberschuss von EUR 12,1 Mio auf EUR 22,5 Mio ablesen. Der Ergebnisrückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg ist im Wesentlichen auf Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie außerordentliche Softwareabschreibungen zurückzuführen. Die um 16,5 Prozent erhöhten Verwaltungsaufwendungen spiegeln die Investitionen in die Modernisierung des Vertriebssystems wider. Neben einem Anstieg der Personalkosten (+10 Prozent) auf Grund erforderlicher Anpassungen an das allgemeine Marktniveau sowie des Sachaufwands (+9,1 Prozent) trugen vor allem die um 51 Prozent gestiegenen Abschreibungen als Folge verstärkter Investitionen in der jüngsten Vergangenheit zu dieser Erhöhung bei. Trotzdem konnte die Kosten/Ertrags-Relation von 63,9 auf 50,4 Prozent gesenkt werden.

Erste Bank Hungary

_____ Auch in der Erste Bank Hungary (EBH) machen sich die Marktoffensiven in Ertragssteigerungen bemerkbar: Der Zinsüberschuss wurde durch einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens (Kundenkredite +39 Prozent) maßgeblich von EUR 30,4 Mio um 41 Prozent auf EUR 42,9 Mio gesteigert. Besonders erfreulich ist die Steigerung um

83 Prozent beim Provisionsüberschuss, der sich von EUR 11,2 Mio auf EUR 20,5 Mio ausweitete. Begründet liegt dies in höheren Einnahmen im Zahlungsverkehr und bei den Kreditprovisionen durch das Volumenswachstum. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands ist vor allem auf die Ausweitung des Filialnetzes sowie damit verbundene höhere Personalkosten zurückzuführen. Die Kosten/Ertrags-Relation konnte von 82,2 auf 69,6 Prozent zurückgefahren werden, der Konzernüberschuss erhöhte sich von EUR 1,5 Mio auf EUR 9,6 Mio, was zu einer Eigenkapitalverzinsung von 25,5 Prozent führte.

Erste Bank Croatia

_____ Der Erwerb der Riječka banka im zweiten Quartal 2002 ist im Wesentlichen die Ursache für die Steigerung des Konzernüberschusses in diesem Segment. Im laufenden Geschäftsjahr steht die Fusion der Riječka banka mit der Erste & Steiermärkische Banka im Vordergrund, welche im dritten Quartal erfolgte. Trotz des planmäßig hohen Anstiegs des Verwaltungsaufwands konnte die Kosten/Ertrags-Relation bei 62,6 Prozent gehalten werden, die Eigenkapitalverzinsung zeigt im Vergleich zum Vorjahr nur einen geringen Rückgang auf 30,5 Prozent.

Erste Bank Hungary Q1-3/2003	Erste Bank Hungary Q1-3/2002	Erste Bank Croatia ¹⁾ Q1-3/2003	Erste Bank Croatia ¹⁾ Q1-3/2002	Zentraleuropa gesamt Q1-3/2003	Zentraleuropa gesamt Q1-3/2002
42,9	30,4	54,5	40,4	618,5	545,4
- 8,3	- 5,5	- 2,8	- 4,1	- 4,1	14,5
20,5	11,2	8,9	6,0	245,9	210,5
9,6	4,9	5,8	9,8	52,1	55,4
- 50,9	- 38,2	- 43,3	- 29,3	- 562,6	- 509,9
0,0	0,0	0,0	0,0	5,3	- 1,5
- 2,7	- 1,3	- 0,7	0,0	- 118,6	- 40,5
11,2	1,5	22,4	22,8	236,4	273,9
- 1,6	- 0,3	1,5	- 1,9	- 66,1	- 63,2
0,0	0,3	- 4,6	- 4,9	- 33,5	- 92,9
9,6	1,5	19,3	16,0	136,7	117,8
828,6	649,1	1.386,8	1.307,4	9.860,8	9.165,7
50,5	31,7	84,4	64,0	600,1	448,5
69,6 %	82,2 %	62,6 %	52,1 %	61,0 %	63,0 %
25,5 %	6,2 %	30,5 %	33,3 %	30,4 %	35,0 %

1) Pro forma Ergebnis Erste & Steiermärkische Banka und Riječka banka (8 Monate)

Segment Internationales Geschäft

Das Segment Internationales Geschäft beinhaltet neben dem entsprechenden Geschäftsfeld in Wien die Kommerzaktivitäten der Auslandsfilialen London, New York und Hongkong.

Trotz der bewussten Rücknahme des Geschäftsvolumens konnte der Nettozinsertrag verbessert werden; zusammen mit deutlich verringerten Verwaltungsaufwendungen (EUR 25,7 Mio nach EUR 29,7 Mio) ergibt sich eine Steigerung des Konzernüberschusses um 39,5 Prozent auf EUR 55,7 Mio.

Segment Corporate Center

Im Corporate Center werden unter anderem die Kosten der Konzernsteuerung, alle nicht direkt den Einzelsegmenten zuzuordnenden Einheiten (wie z.B. Hilfsbetriebe, Spardat, Internettochter ecetra usw.) und allgemeine Konsolidierungsposten zusammengefasst.

in EUR Mio	Internationales Geschäft Q1-3/2003	Internationales Geschäft Q1-3/2002	Corporate Center Q1-3/2003	Corporate Center Q1-3/2002	Erste Bank- Gruppe gesamt Q1-3/2003	Erste Bank- Gruppe gesamt Q1-3/2002
Zinsüberschuss	108,5	103,2	- 12,5	- 9,5	1.934,7	1.835,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 24,8	- 34,6	0,1	0,0	- 298,6	- 272,2
Provisionsüberschuss	16,1	12,3	- 28,1	19,5	727,5	695,2
Handelsergebnis	0,0	0,2	4,1	- 15,0	170,6	126,5
Verwaltungsaufwand	- 25,7	- 29,7	- 9,3	- 48,4	- 1.837,0	- 1.815,8
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	20,8	0,6
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 1,8	1,3	4,8	- 17,5	- 128,8	- 74,5
Überschuss vor Steuern	72,3	52,7	- 40,9	- 70,8	589,2	494,8
abzüglich Steuern	- 16,6	- 12,8	8,3	16,4	- 170,6	- 117,6
abzüglich Fremddanteile	0,0	0,0	- 20,4	- 17,3	- 163,4	- 215,5
Konzernüberschuss	55,7	39,9	- 53,0	- 71,8	255,2	161,7
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	5.768,9	6.180,0	248,9	977,3	60.640,3	59.906,6
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	351,2	302,4	17,1	47,8	2.543,9	1.876,2
Cost/Income-Ratio (in %)	20,6 %	25,7 %	n.a.	n.a.	64,4 %	68,3 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)	21,1 %	17,6 %	n.a.	n.a.	13,4 %	11,5 %

Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns – Ergebnisse nach Quartalen

in EUR Mio	Q1/2002	Q2/2002	Q3/2002	Q4/2002	Q1/2003	Q2/2003	Q3/2003
Zinsüberschuss	584,8	634,4	615,8	628,0	617,6	672,5	644,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 89,1	- 94,4	- 88,7	- 134,2	- 97,2	- 108,7	- 92,7
Provisionsüberschuss	244,0	225,5	225,7	249,1	228,9	253,0	245,6
Handelsergebnis	50,9	38,7	36,9	40,9	60,1	54,5	56,0
Verwaltungsaufwand	- 570,0	- 633,2	- 612,6	- 616,1	- 605,1	- 617,8	- 614,1
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	8,1	- 3,4	- 4,1	7,8	4,4	8,8	7,6
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 55,8	1,5	- 20,2	- 5,7	- 22,6	- 38,1	- 68,1
Überschuss vor Steuern	172,9	169,1	152,8	169,8	186,1	224,2	178,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46,0	- 32,3	- 39,3	- 33,8	- 54,4	- 64,7	- 51,5
Periodenüberschuss	126,9	136,8	113,5	136,0	131,7	159,5	127,4
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 61,0	- 91,8	- 62,7	- 42,5	- 55,9	- 70,2	- 37,3
Konzernüberschuss	65,9	45,0	50,8	93,5	75,8	89,3	90,1

Entwicklung der Eigenmittel des Erste Bank-Konzerns per 30. September 2003

in EUR Mio	30.9.2003	31.12.2002	30.9.2002
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien im Portefeuille)	435	435	435
Rücklagen und Fremdanteile	3.973	3.839	3.596
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 450	- 474	- 399
Kernkapital (Tier 1)	3.958	3.800	3.632
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.919	2.764	2.762
Neubewertungsreserve	198	185	179
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	3.117	2.949	2.941
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	339	325	335
Gesamte Eigenmittel	7.414	7.074	6.908
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 71	- 91	- 123
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	7.343	6.983	6.785
Erforderliche Eigenmittel	5.191	5.146	5.102
Eigenmittelüberschuss	2.152	1.837	1.683
Deckungsquote (in %)	141,5 %	135,7 %	133,0 %
Kernkapitalquote (in %)	6,5 %	6,3 %	6,1 %
Eigenmittelquote (in %)	11,6 %	11,0 %	10,8 %
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	60.640	60.257	59.574
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	4.851	4.821	4.766
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gem. § 26 BWG	20	9	11
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	320	316	325
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	5.191	5.146	5.102

Termine für Aktionäre¹⁾

17. März 2004	Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2003
14. April 2004	Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2003
19. April 2004	Internet-Chat mit dem Vorstand
4. Mai 2004	Ordentliche Hauptversammlung
7. Mai 2004	Ex-Dividendentag und Dividendenzahltag
7. Mai 2004	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Quartal 2004
17. August 2004	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Halbjahr 2004
12. November 2004	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 3. Quartal 2004

1) Vorläufige Planung

Erste Bank Investor Relations

Graben 21, A-1010 Wien

E-MAIL: investor.relations@erstebank.at

FAX: aus Österreich 05 0100-13112
international +43 5 0100-13112

INTERNET: www.erstebank.com/ir

Gabriele Semmelrock-Werzer

TELEFON: aus Österreich 05 0100-11286
international +43 5 0100-11286

E-MAIL: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17326
international +43 5 0100-17326

E-MAIL: thomas.schmee@erstebank.at

Nina Higatzberger

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17795
international +43 5 0100-17795

E-MAIL: nina.higatzberger@erstebank.at

Tickersymbole

Reuters ERST.VI

Bloomberg EBS AV

Datastream O:ERS

ISIN AT0000652011

ADR Cusip-Code 296 036 304

Erste Bank

TELEFON: aus Österreich 05 0100-10100
international +43 5 0100-10100

INTERNET: www.erstebank.com
www.erstebank.at

